

Der Seewolf

Richard G. Mitchell



Sprichwortforschung: Wir testen für Sie wie weiland bei „Schmidt-einander“ bekannte und beliebte Sprichworte – heute: „überflüssig wie ein Kropf“. Ergebnis: Diese Redewendung muss umgetauft werden in „überflüssig wie eine weitere Seewolf-Verfilmung“! Die Pro-7-Variante war schon sinnlos. Jetzt also auch das ZDF, das doch die ultimative Verfilmung mit Harmstorf und der genialen Posegga-Musik im Repertoire hat! Da kann Sebastian Koch ansonsten noch so gut sein, im aktuellen ZDF-

Zweiteiler ist seine Leistung einfach zu brüchig, die schroffen Wechsel wirken unmotiviert, der ganze Film ist ausgeleuchtet wie GZSZ, die Farbbestimmung ist unlogisch, stets zu hell und freundlich... unendlich die TÜV-Mängelliste, wobei TÜV hier steht für Tobis Film(musik)-Überprüfungs-Verein. Gelobt werden muss allerdings die Filmmusik von Richard G. Mitchell. Diese kommt im fertig (und schlecht) abgemischten Film allerdings kaum (da zu leise) zur Geltung, auf der CD klingt sie hingegen atmosphärisch und evokativ. Man höre also und staune, schließe die Augen und stelle sich seinen eigenen Seewolf als imaginären Film zu dieser Musik vor, auch wenn dieser nicht an Staudtes Meisterwerk herantreiben wird.

Tobias van de Locht

★★★★

Atmosphärische und evokative Musik die viel besser ist als der TV-Zweiteiler, für den sie gemacht wurde.

Alhambra Records A 8990
[56:33 / 21 Tracks]

A Serious Man

Carter Burwell



Nachdem die Gebrüder Coen 2008 (weitestgehend) ohne Burwell den Oscar gewinnen konnten, ließen sie ihm bei *Burn After Reading* dafür beinahe freie Hand, was zu Burwells vielleicht bester Komposition für die Brüder führte. Nun scheint mit *A Serious Man* wieder die Normalität in diese besondere Arbeitsbeziehung eingekehrt zu sein. Wie schon bei Filmen wie *Intolerable Cruelty* oder *The Man Who Wasn't There* muss sich Burwell seinen Platz neben präexistenter Musik suchen. In diesem Fall ist es die von Jefferson Airplane. Zwar hat der Komponist mehr Zeit, wenn man allein die Spielzeit betrachtet, doch wird den meisten Zuschauern vor allem die Band in Erinnerung bleiben. *A Serious Man*

klings nach einem ruhigen Film, der einen stärkeren Fokus auf das Seelenleben seiner liebenswert-surrilen Hauptfigur legt, als auf eine liebenswert-surrile Handlung. Daher ist Burwells Score auch eher inwendig, ruhig und kompositorisch unaufdringlich, aber dennoch intensiv. Einen richtigen Drive vermag er jedoch nicht zu entwickeln, dazu ist er vom Verlauf her zu eintönig. Nach *In Bruges* und seinem Erfolgsscore zu *Twilight* waren die Erwartungen höher, aber wer die Coens kennt, weiß, dass sie den Film, der ihrem Komponisten wirklich großen thematischen Freiraum bietet, noch drehen müssen. Dazu scheint der zweiköpfige Regisseur eine zu große Musiksammlung zu Hause zu haben. Trotz allem lässt sich das Album gut hören, weil Jefferson Airplane und Carter Burwell einen angenehm stimmigen Gesamtklang bilden. Ob der Komponist nach *Twilight* und dem World Soundtrack Publikumsaward aber nun wirklich genug neue Fans gewonnen hat, die sich um sein neues Album reißen werden, ist allerdings eher fraglich.

David Serong

★★★★☆

Inwendiger, ruhiger und kompositorisch gradliniger Score mit stimmigem Gesamtklang.

Lakeshore Records LKS 34111
[33:36 / 20 Tracks]

The Soloist

Der Solist

Dario Marianelli



Nach *Pride and Prejudice* und dem sehr erfolgreichen *Atonement* spannen Regisseur Joe Wright und Komponist Dario Marianelli, welcher

2008 für seine Musik zu *Atonement* den wohlverdienten Oscar entgegennehmen durfte, ihre Zusammenarbeit mit dem Drama *The Soloist* weiter. Das vorliegende Album ist gelungen, wenngleich auch ein Kuriosum.

Auf dem Front Cover steht: „Music by Dario Marianelli“. Dies ist schon mal mit Vorsicht zu genießen. Storybedingt haben sich Marianelli und Wright nämlich darauf geeinigt, dass sie dem Score die Musik Ludwig van Beethovens zugrunde legen. Da die Musik Beethovens natürlich nicht explizit für diesen Film geschrieben wurde, hat Marianelli Werke wie das ‚Eroica‘ aus der dritten oder das ‚Choral‘ aus der neunten Symphonie, sowie das Streichquartett Nr. 15 op. 132 (dritter Satz) und das Streichquartett Nr. 12 op. 127 (zweiter Satz) genommen – um nur einige Beispiele

zu nennen – und diese Werke durch Kürzungen, gezielte Neuarrangements und stellenweise Erweiterungen für den Film passend überarbeitet. In den Stücken *Paper Mache World* übernimmt Daniel O'Brien eine interessante Gesangseinlage und in *Nathaniel Breaks Down* und *The Voices Within* erklingt der London Community Gospel Choir. Desweiteren waren an den Aufnahmen des Soundtracks satte zwei Orchester beteiligt: das Los Angeles Philharmonic Orchestra und das Hollywood Studio Symphony Orchestra. Allein dieser Umstand und der Name Ludwig van Beethoven könnten voreilige Schlüsse auf eine wuchtige Scheibe zulassen – doch weit gefehlt. Überwiegend ruhig – und selbstredend sehr klassisch – ertönt Dario Marianellis neuste Arbeit. Ob diesem Werk nun eine

originäre Note zugesprochen werden kann oder nicht, und ob Marianelli neue Musik seine Fans wirklich zu begeistern vermag, darf für den Moment offen gelassen werden.

Tatsache ist jedoch, dass das Album auf sehr gelungene Weise Eindrücke von Beethovens Schaffen präsentiert und dabei vielen Hörern einen Einstieg in dessen beachtliches Werk eröffnet. Für Fans der erwähnten Musik und des Films ein Muss.

Basil Böhni

★★★★

Arrangements von Ludwig van Beethoven-Musik – überwiegend ruhig und selbstredend sehr klassisch..

Deutsche Grammophon B0012298-02
[47:36 / 15 Tracks]